

## **Economic Research für das 3. Quartal 2013**

### **Festgeldanlage im Focus des dritten Quartals 2013.**

Das gerade zu Ende gehende zweite Quartal des Kalenderjahres zeigt die Richtigkeit hinsichtlich der abgegebenen Einschätzung der zu erwartenden Entwicklung in Sachen Festgeldanlage, das zweite Quartal betreffend. Sie wurde als nicht rosig beurteilt und so ist es auch gekommen. Das ist nicht erfreulich, aber eben eine nüchterne Tatsache. Sie ist geschuldet all dem, was unter dem anhaltend aktuellen Thema "Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa" zu verstehend ist.

#### **Wichtige Fakten:**

Seit geraumer Zeit ist Europa und seine Krise in den Schlagzeilen und so lässt sich beispielsweise in der [Frankfurter Allgemeinen vom 23.Juni 2013](#) lesen:

#### **"Eine Lektion zur Europäischen Zentralbank"**

Hier geht es um die Frage des umstrittenen OMT-Anleihekaufprogramms der EZB. Im Beitrag wird die Problematik angesprochen, ob es sich dabei um die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank handelt oder eine (nicht zulässige) Staatsfinanzierung vorliegt.

#### **"Keine Einigung über Bankenabwicklung - vorerst"**

Der Beitrag behandelt die Thematik, wie künftig marode Banken abgewickelt werden und nicht mit Steuergeldern gerettet werden sollen. Es geht um die umstrittene Prozedur und die Grundsätze dabei und die bislang schwierige Einigung zwischen den EU-Finanzministern, die sich nach ihrem Treffen in Luxemburg vertagt haben.

#### **"Für den Euro. Gegen monetären Nationalismus"**

Ein interessanter Beitrag und ein Plädoyer für die Beibehaltung des Euro als gemeinsame europäische Währung.

## **"Rettung á la Tina"**

Ein kritischer Vortrag in Sachen Banken die sich verspekuliert haben, deren Haftung und Fragen der Rettung mit Steuergeldern.

## **"Sieben Länder bekommen mehr Zeit zum Sparen"**

Ein Beitrag zum Umgang der EU mit Defizitsündern.

Die Kommentare aus dem Bereich der europäischen Wirtschaft sind alles andere als erfreulich und hoffnungsvoll. So beispielsweise die Berichte der Autohersteller. Besonders die Autoverkäufe in Westeuropa sind eingebrochen. Die Rede ist davon, dass 2013 das schlechteste Autojahr der letzten 30 Jahre werden könnte. Klar, Arbeitslose sind keine guten Autokäufer. Und deren Zahl in Italien und Frankreich sowie Spanien hat teilweise Rekordhöhen erreicht. Von Griechenland gar nicht zu sprechen.

Aktien waren einmal mehr im zweiten Quartal der "Renner". Gemeint ist insbesondere der deutsche Aktienindex DAX. Ein neues Allzeithoch war ein Ausdruck dafür. Auch sonst konnten die Anleger mit der Kursentwicklung des DAX zufrieden sein. Aber es bleibt eben das Gesetz der Aktie. Sie bewegt sich zyklisch und ist ein Finanzinstrument, das sehr empfindlich reagieren kann. Und die Gründe dafür sind äußerst vielgestaltig. So stürzte der DAX am Hexensabbat des zweiten Quartals enorm ab und ging tiefrot ins Wochenende. Die Talfahrt setzte sich auch am ersten Handelstag der 26. KW des Jahres fort. Die Frage ist, ob allein die Andeutung des Chefs der US-Notenbank bezüglich eines möglichen Endes der lockeren Geldpolitik, die Ursache dafür ist. Sicherlich nicht allein. Zumindest die Daten aus China sind ebenso relevant. Der starke Kursrückgang könnte andererseits allen, die auf einen günstigen Moment gewartet haben auf den Kurs des DAX aufzuspringen, ein passender Moment sein. Die Aussagen zur weiteren Kursentwicklung des DAX sind widersprüchlich. So ist zu lesen, dass Top-Manager wieder Aktien kaufen. Andererseits jedoch kommen Aussagen, dass Insider den Experten und einem Börsenaufschwung misstrauen. Die gegenwärtigen Verkäufe werden von einem Teil der Insider als das Ende der Aktienrally betrachtet. Und dann sind da Analysten, die den DAX eindeutig als unterbewertet einschätzen. Sie sehen den DAX-Kurs noch vor Ablauf des Jahres 2013 oberhalb der 10.000-Punkte-Marke. So geht DAX.

**Kurz zum Gold:** Die unendlich scheinende Euphorie ist vorbei. Wie war das doch? Noch vor sechs Monaten musste der Käufer für die Unze Feingold fast 1.700 USD berappen. Heute sind es noch ca. 1.277 USD. Und vor zehn Jahren betrug der Preis für die gleiche Menge und Art von Gold weniger als 400 USD. Da kann man nun eine Reihe von Überlegungen und Spekulationen anstellen, was ist und was wäre, als man sein Gold gekauft hat und was sein könnte, wenn man es jetzt kaufen würde.

Das, was hier vorangestellt wurde zeigt auf, wie buntgestaltig sich Anlagen aus Kapital entwickeln können. Und immer wieder sind es am Ende zwei Seiten, die aufgezeigt werden. Auf der einen die Gewinner und auf der anderen die Verlierer.

### **Wer sind die Gewinner oder Verlierer bei einer Festgeldanlage?**

Im Mai hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen auf ein Rekordtief gesenkt. Nur noch 0,25 Prozent müssen die Geschäftsbanken an die EZB zahlen, wenn sie sich dort Geld leihen. Das Ziel ist klar. Die Banken sollen diese Gelegenheit nutzen, um das billige Geld in Form von günstigen Krediten an Unternehmen und Verbrauchern weiterzureichen.

Hat diese Geldpolitik bislang wesentliche Erfolge gebracht? Nicht wirklich. Erst vor wenigen Tagen hat deshalb der Chef der EZB, Mario Draghi, verlauten lassen, dass eine weitere Zinssenkung nicht auszuschließen sei. Auch unkonventionelle Maßnahmen seien denkbar. U. a. sind hier so genannte Strafzinsen für die Banken angedacht, die statt der Ausreichung des Geldes für Kredite, dieses bevorzugt bei der EZB parken.

In Anbetracht des "**Zeitalters des lockeren Geldes**" steht fest, wer in Sachen Festgeld auf der Verliererseite steht. Es ist der Anleger (zumindest der deutsche). Warum auch sollten die Banken ihren Kunden größere Zinsbeträge zahlen, wenn sie ihren Geldbedarf für einen Zins von 0,25 Prozent bei der EZB decken können. Das Kundengeld ist nur bedingt gefragt. Und so stehen die Banken (sowieso) auf der Gewinnerseite.

Wertpapieranlagen & Co wie Aktien, Zertifikate etc. sind Anlagen, die durchaus verlockende Erträge bringen können. Aber ebenso groß sind die Chancen für beträchtliche Verluste. Derlei Anlagen sind stets spekulativ. Auch der Goldkauf kann in Anbetracht dessen, was oben gesagt wurde, unter Umständen völlig daneben gehen. So bleibt für die Festgeldanlage eine Aussage, die ein wenig tröstlich erscheint. Sie bringt einen bescheidenen Ertrag. Der allerdings ist wiederum relativ, denn wenn man diesen der Inflation gegenüberstellt, ergibt sich in der gegenwärtigen Situation eher eine rote Zahl, abhängig von der Art des Festgeldanlage.

### **Für das dritte Quartal 2013 lautet die Prognose für Zinserträge aus einer Festgeldanlage:**

Das Zinsniveau wird sich im Verhältnis zu dem des zweiten Quartals seitwärts bewegen, also kaum Veränderungen erfahren.

Sollte im genannten Zeitraum jedoch eine weitere Zinssenkung durch die EZB erfolgen, wird das zu einer erneuten Zinsminderung bei Festgeldanlagen führen.

### **Für das Festgeld können nach wie vor zwei Pluszeichen vergeben werden.**






Das eine betrifft die Tatsache, dass kein Verlust eintreten kann. Das zweite Pluszeichen verdient sich die Sicherheit der Einlage. Diesbezüglich sei auf die EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinien 94/19EG, 97/9EG und 2009/14/EG verwiesen. Diese sind ihrem Anliegen, sie in nationales Recht umzusetzen, (zumindest) in Deutschland gerecht geworden. Das bedeutet, dass Einlagen bis zu 100.000 Euro pro Anleger gesichert sind. Darüber hinaus sind im Rahmen von Einlagesicherungsfonds von Banken und Bankenverbänden, weitere Regelungen zur Sicherung der Einlagen wirksam. Sie sind im Einzelnen bei den jeweiligen Kreditinstituten einsehbar und sollten vor einer Anlageentscheidung sorgfältig gelesen werden. Hierbei ist auch zu beachten, wo die jeweilige Bank ihren Stammsitz hat und welche Gerichte im gegebenen Fall für Rechtsansprüche zuständig sind. Denn ein Rechtsstreit im Ausland zu führen kann sehr kostspielig und mühselig sein.

Vor jeder Entscheidung, eine Festgeldanlage zu tätigen, bleibt ein **Festgeldvergleich** über die unterschiedlichen Konditionen der jeweiligen Anbieter obligatorisch. Auch wenn hinsichtlich der Zinserträge bei einem Vergleich keine Wunderzahlen zu erwarten sind, lohnt sich die verhältnismäßig überschaubare Mühe in Hinsicht auf alle Kostenpositionen, Zinshöhe, Einlagensicherung, Mindest- und Höchststeinlage, Laufzeit und Zinszahlungsrhythmus. Die wohl einfachste Art eines Vergleichs erscheint die, dafür das Internet zu nutzen. Eine empfehlenswerte Möglichkeit bietet:






[www.festgeld-vergleich-online.com](http://www.festgeld-vergleich-online.com)

Der hier integrierte Festgeldrechner ermöglicht es, dem Anspruch auf Individualität gerecht zu werden. Denn nur die Daten, die dem betreffenden Anleger eigen sind, gewähren ein verwertbares und zuverlässiges Ergebnis.

**Festgeldüberblick bei einer Einlage i. H. v. 20.000 bzw. 50.000 Euro und einer Laufzeit von jeweils 12 Monaten:**

Anbieter	Höhe d. Einlage	Zinssatz in Prozent	Zinsertrag in Euro
	20.000 / 50.000	1,70 / 1,70	340,00 / 850,00
	dto.	1,70 / 1,70	340,00 / 850,00
	dto.	1,68 / 1,68	336,00 / 840,00
	dto.	1,60 / 1,60	320,00 / 800,00
	dto.	1,50 / 1,50	300,00 / 750,00

Wie für Festgeldanlagen typisch, ändert sich das Erfolgsbild mit der Dauer der Einlage. So stellt sich das Ergebnis bei einer Laufzeit von 60 Monaten und gleicher Anlagenhöhe wie folgt dar:

	dto.	2,65 / dto.	2794,22 / 6985,55
	dto.	2,40 / dto.	2518,00 / 6295,00
	dto.	2,30 / dto.	2408,26 / 6020,65
	dto.	2,20 / dto.	2298,95 / 5747,38
	dto.	2,15 / dto.	2244,46 / 5611,15

Für alle vorangestellten Beispiele trifft eine Einlagensicherung i. H. v. 100 Prozent zu.

Aus dem auszugsweisen Vergleich ergibt sich ein "Kopf-an-Kopf-Rennen" zwischen der **DenizBank** und der **Bank MoneyYou**, dicht gefolgt von der **BIGBANK**, soweit es den Bereich mit 20.000 bzw. 50.000 Euro und einer Laufzeit von 12 Monaten betrifft.

Bezogen auf eine Anlagedauer von 60 Monaten punkten die **BIGBANK** und die **Credit Europe Bank**.

**Was bei einer Festgeldanlage weiterhin zu beachten ist:**

Zinserträge aus Festgeldanlagen sind kapitalertragssteuerpflichtig. Die Steuer wird durch das kontoführende Institut im Wege der Abgeltungssteuer, die als Quellensteuer ausgestaltet ist, an den Fiskus abgeführt.

Für die Zinserträge gilt ein Freibetrag (Sparerpauschbetrag), der für Alleinstehende 801,00 Euro und für zusammenveranlagte Ehegatten 1602,00 Euro beträgt. Er ist mittels eines Freistellungsauftrags gegenüber dem kontoführenden Institut geltend zu machen.

Es ist zu empfehlen, dass größere Anlagebeträge gesplittet, mithin auf mehrere Personen verteilt werden. Beispielsweise auf verschiedene Familienmitglieder. So kann jeder für sich den Sparerpauschbetrag beanspruchen, was sich durchaus lohnen kann.

Geringverdiener (kleines Jahreseinkommen) sollten prüfen, ob für sie ggf. eine Nichtveranlagungsbescheinigung (NV) infrage kommt. Diese wäre sodann beim zuständigen Finanzamt zu beantragen und dem kontoführenden Institut zu übergeben.

## **Festgeld-Vergleich-Online.com**

Markus Heckmann  
c./o. maildrop24  
Libanonstraße 85  
70186 Stuttgart

[www.festgeld-vergleich-online.com](http://www.festgeld-vergleich-online.com)  
[info@festgeld-vergleich-online.com](mailto:info@festgeld-vergleich-online.com)